

Imst, Mai 2013

Zur Deckung der Unkosten jährlich EUR 5,-

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Lebensweisungen

Wir stehen im „Jahr des Glaubens“. Im Februar-Pfarrblatt habe ich versucht, Ihnen Jesus Christus ein wenig näherzubringen. Im März-Blatt habe ich auf den Wert der 7 Sakramente, der Segnungen und Weihen hingewiesen. Diesmal möchte ich „Lebensweisungen“ zum Thema machen. Sie sollen uns wieder neu bewusst werden. Gott gebe uns die Kraft, dass wir auch imstande sind, darnach zu leben!

Die Zehn Gebote (Kurzfassung)

Ich bin dein Gott, der dich befreit hat:

- Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.
- Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
- Du sollst Vater und Mutter ehren.
- Du sollst nicht töten.
- Du sollst nicht ehebrechen.
- Du sollst nicht stehlen.
- Du sollst nicht falsch aussagen gegen deinen Nächsten.
- Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten.
- Du sollst nicht begehren das Gut deines Nächsten.

Den vollen Wortlaut der Zehn Gebote, wie er im Volk Israel überliefert und niedergeschrieben worden ist, finden Sie in zwei Fassungen in der Bibel: Exodus 20,2-17 und Deuteronomium 5,6-21.

Die Goldene Regel

„Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.“

Matthäus 7,12

Dieses Wort Jesu findet sich in der „Bergpredigt“. Auch in anderen Religionen und Weisheitslehren gibt es ähnliche Grundregeln für menschliches Verhalten.

Liebe als wichtigstes Gebot

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.“

Matthäus 22,37-40

Mit diesen beiden Geboten (Deuteronomi-

umi 6,5 und Levitikus 19,18), die Jesus aus einer Vielzahl von Geboten der Überlieferung Israels hervorhebt, fasst er kurz und prägnant Sinn und Ziel aller sittlichen und religiösen Weisungen zusammen.

Das Gebot der Feindesliebe

„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne (und Töchter) eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Matthäus 5,43-45

Das Gebot der Feindesliebe gehört zum Herzstück der so genannten „Bergpredigt“ Jesu.

Das neue Gebot Jesu

„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“

Johannes 13,34-35

Diese Weisung für das Miteinander aller, die an Christus glauben, gab Jesus nach dem Zeugnis der Bibel am Vorabend vor seinem Tod.

Die Würde des Gewissens

„Der Mensch hat das Recht, in Freiheit seinem Gewissen entsprechend zu handeln und sich dadurch persönlich sittlich zu entscheiden.“

„Bei der Gewissensbildung ist das Wort Gottes Licht auf unserem Weg.“

„Der Mensch muss dem sicheren Urteil seines Gewissens stets folgen.“

Ohne Zweifel mutet uns Gott viel zu. Er vertraut uns, dass wir es fertig bringen, nach diesen Regeln zu leben. Wie wertvoll es doch ist, wenn wir so leben - für die Welt und auch für uns selbst. So gesehen, ist Religion nicht einfach Privatsache. Ich wünsche Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen, nicht zuletzt Freude am Christsein.

Mit freundlichen Grüßen!

Pfarrer Alois Oberhuber

